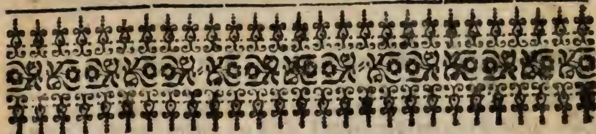
VIER UND ZWAINZIG WICHTIGE ZWEIFFEL DENEN PASTORN AUGSPURGERISCHER, UND...

Márton Szentiványi, Johann Lydl

Vier und Zwainzig
Wichtige Zweiffel
Denen Pastorn Augspurgerischer / und Schweitzerischer Confession
Zum
Neuen Jahrs-Geschenck
Von einem
Seiner Seeligkeit höchst-geflissenen / und darumb eiferigst nachforschenden Christen /
Welche Religion oder Glaubens-Arth unter so vilen und unterschidlichen Glauben / so im Königreich Hungarn gedultet werden / zu erwöhlen seye.



Gedruckt zu Tyrnau / im Jahr 1700.
Augspurg / zufinden bey Johannes Stretter / bey Unser Lieben-Frauen-Thor.



Vorred.

Weilen ich mich mit Nahmen aus billichen Ursachen vor dißmahl nit zu erkennen gib/ will es sich doch geziemen/ daß ich euch meinen Stand erkläre/ welcher folgende Beschaffenheit hat. Mein Vatter ist Calvinisch/ mein Mueter aber Lutherisch/ so hab ich auch einen Bluts-Verwandten/ wegen reuffen Verstand/ Gelehrtigkeit/ Tugend/ und grauen Alter bey jederman in hohen Ansehen/ und diser ist der Römisch-Catholischen Religion eiferigst zuegethan. Mich betreffend/ wäre ich schon längst mit disen meinen Bluts-Verwandten eines Glaubens worden/ so fern mein Vatter und Mueter nit wären verhinderlich gewesen: alldieweilen mein Vatter hart darauf dringt/ daß ich mich zu der Schweitzerischen/ mein Mueter aber/ daß ich mich zu der Augspurgerischen Confession bequemen sollte. Was ich demnach in solcher Beschaffenheit vor Gemüths-Aengstigung leide/ ist jederman leicht zu dencken/ der eines Theils seiner Seeligkeit gflissen ist/ anderten Theils auch wol weiß/ daß nur ein einziger seelig-machender Glaub seyn könne. Deßwegen ich dann in disen so hohen Gewissens-Geschäfft (damit ich nit unweislich handle) mit gegenwärtigen Zweifel zu euch mein Zueflucht nemme/ und die Erläuterung deren gantz begierig erwarte.

1.

Daß ich in ein jedwederer Religion, so in Hungarland gelitten werden / und sonderlich (damit ich anderer schweige) in den Römisch-Catholischen / oder in der Lutherischen / oder auch Calvinischen seelig werden möge? Daß ich hierin zweiffle / vermögen mich dahin wichtige / und folgende Ursachen. Erstlich: weilen die Schrifft ausdrucklich lehrnet: unmöglich ohne Glauben (das ist ohne rechten Glauben) GOtt zugefallen / und folgsam seelig zu werden. Es ist aber nur ein wahrer Glaub / gleichwie nur ein wahrer GOtt / und ein wahrer Tauff ist. Wassen Paulus zum Eph. c. 4. bezeuget: folget also. Daß gleichwie ein ausdruckliche Lug ist: es lige nur an dem / daß ich ein GOtt verehre / es seye gleich ein wahrer / oder falscher GOtt / also ist auch falsch / und betrüglich / sagen: ich möge GOtt gefallen / und seelig werden / ob ich gleich in disem oder jenen / in Lutherischen / Calvinischen / oder Catholischen Glauben / lebe / und sterbe. Wiederumb: wann ich in ein jeden angezogenen Glauben kan seelig werden / so kan ich auch seelig werden in Catholischen: so haben dann unsere Vorfahrer Lutherus / und Calvinus keine genugsame Ursachen gehabt sich von der Römisch-Catholischen Kirchen zu trennen / und abzusöndern / und thun ihre Nachfolger die Pastores Augspurgerischer / und Schweitzerischer Confession eben so unrecht / und ohne genugsame Ursach handlen / daß sie sich nit wiederumb mit diser Römischen Kirchen vereinigen / und in ihr Müeterliche Schoß zuruck kehren. Vorderist: weilen aus diser Absönderung von der Römischen Kirchen so vil Ungelegenheit / so vil Krieg / Händel / Aufruhr und Rebellion / so vil unnützige Streitigkeiten / Erbitterung der Gemüther / heimliche Nachstellungen / Verfolgungen / Uneinigkeiten / Mißtrauen / und dergleichen nit kleine Ubel entstanden / entstehen / und entstehen werden. Welche aller weit von uns Christen wären / so dise Spaltung von der Römischen Kirchen aufgehebt wurde.

2.

Unwidersprechlich ist es / daß von Anbegin der Christenheit der Römische Glaub / und der Apostolische Glaub ein Glaub gewesen

seye;

seye; zumahlen der H. Apostel Paulus zum Römern 1. c. nachdem er in 8. v. GOtt Danck saget / daß der Römische Glaub in der gantzen Welt verkündiget wird / bekennet er darauf im 12. vers. der Römisch Glaub seye sein Glaub / und sein Glaub seye der Römische Glaub. Aus so klarer Zeugnus Pauli entstehet die Frag / ob diser Apostolische Glaub in der Römischen Kirchen hab abgenommen / oder nit: hat er nit abgenommen / so ist und bleibt er noch der rechte Apostolische Glaub / hat er aber abgenommen / so gebe man einen Unterricht: wann? wie? wo? und in was Glaubens-Artickel? ob die gantze Römische Kirch auf einmahl / oder nur ein Theil / und welcher abgenommen / oder geirret habe. Ist es wol glaublich? daß man von disen Irrthumb und Abfall der ersten Apostolischen Kirchen nichts Schrifftliches in den Jahr-Büchern finden soll? sollten so vil gelehrte / fromme / und eiferige Männer / die jederzeit zur Ausreutung der Irrthumer / und Verfechtung der wahren Apostolischen Lehr / wachtbare Augen gehabt / denen Nachkömmlichen keinen Bericht unterlassen haben: wo die rechte Apostolische Lehr abgefallen / in was Stucken sie geirret / wann solches geschehen? da man doch nit ein Wörtlein / nit ein Pünctlein in allen auch ältesten Scribenten / welche sonst die klienste Ding aufgemerckt / finden oder lesen kan? Wiederumb: wie ist es möglich zu glauben / daß die alten HH. Vätter / die wegen ein jedwedern Fehler in Glaubens-Sachen also gleich entweder allgemeine / oder doch landmässige Concilia zusamm beruffen / und die Urheber solcher Irrthumer als Ketzer verdammet / und ausgerottet: gleich da bey so erschröcklichen Abfall der Römischen Kirchen sollten alle durch die Finger gesehen / solchen nit verdammt / ja nit ein Wörtlein in allen Schrifften darvon gemeldet haben. Wahrhafftig das Widerspihl ist einen vernünfftigen Menschen leichter daraus zu schliessen. Indem alle Ertz-Ketzer / kaum als sie einem oder andern Artickel der ersten Römischen Kirchen etwas zuwider gelehret / seynd sie gleich von den Kirchenlehrern theils mit Predigen / theils mit ausgegangenen Büchern solang verfolgt worden / bis ihr widrige Lehr durch allgemeine Concilia mit einhelliger Stimm der versammleten Kirchen unterdruckt / und verdammt worden. Also ist verdammt worden die Lehr Arij, die Lehr Nestorij, Pelagii, Eutychis, und anderer mehr / in den letztern Weltgängen aber die Lehr Wiclephi, Hussij, und endlichen die Lehr Lutheri, und Calvini. So

weiß ich auch kein Unterschid zu machen. Warumben alle erstangezogene Lehren als Ketzerisch zu halten seyn / und nit auch die Lutherische und Calvinische / welche doch eben sowol als die obberührte von den allgemeinen Trientinischen Concilio verworffen und verdammt worden / darvon zwar hin und wieder ausführlich und weitläuffig in Jahr-Schrifften zu lesen ist / wo hingegen von Abfall oder Irrthum der Römischen Kirchen nit ein Pünctlein zu finden.

3.

Ich hab öffters von meinen Lehrmeistern / und Prädicanten der Augspurgerischen / und Schweitzerischen Confession gehört / bin auch also von Jugend auf unterricht worden: wie daß die wahre Apostolische Lehr durch die ersten 4. oder 5. Weltgäng beständig in der Römisch-Catholischen Kirchen verblieben seye / nach verflossenen disen 4. oder 5. Weltgang aber / hab die Apostolische Lehr in der Römischen Kirchen angefangen abzunemmen / und hab endlich völlig abgenommen. Dise Lehr glaubte ich nun (weilen es meine Pastorn also bekräfftigten) wie das H. Evangelium. Unterdessen aber kam mich ein grosse Begird an / die Sach aus dem Fundament zu wissen / und in den HH. Vättern / die zur selben Zeit gelebt / nachzusehen / was dann dise damahliger Zeit vor ein Lehr hatten / insonderheit in jenen Glaubens-Stucken / in welchen wir mit der Römischen Kirchen strittig seyn. Da kame mir zum grösten Vortheil zu hand die Bibliothec aller HH. Vätter / worinnen ich aller Alt-Vätter Schrifften angetroffen. Dise / als ich mit sondern Fleiß durchgeblättert / fande ich unter ihrer damahligen vor und nach 4. 5. 6. 7 hundert Jahren geflissener Lehr / und unter der jetzigen Römischen Catholischen Lehr eine so grosse Gleichheit / daß ein Ey dem andern nit gleicher seyn kan. Also daß sie eben das gehalten und gelehrnet von dem Fegfeur / von Anruffung der Heiligen / von Meß-Opffer / vom Sacrament der Buß / vom Ober-Gewalt der Römischen Päbsten / vom hohen Ansehen / Authoritet, und unfehlbarer Lehr der Römischen Kirchen / wie es noch heut zu Tag die Römisch-Catholische lehren und halten. Diser dann aus den HH. Vättern geschöpffter Augenschein hat mir ein so starcken Zweifels-Knopff gebunden / daß ich bis zu diser Zeit selben nit auflösen möchte.

4. Nach,

4.

Nachdem ich also die HH. Vätter mit grosser Verwunderung durchgelesen / und die Text so mit in mein Kram getaugt fleissig auf das Papier gesetzt / hab ich mich mit disen zu meinen Pastorn verfügt / mit Bitt mir aus den Zweifel zu helffen / und zu erklären / wie dise zwey widerige Zeugnussen / der HH. Vätter nemlichen / und unserer Pastorn über einen Läist möchten gezwungen werden. Zumahlen unsere Lehrer einer Seits vorgeben: der rechte Glaub seye die ersten vier hundert Jahr in der Römischen Kirchen gewest / anderer Seits aber finde ich in den HH. Vättern / so damalen gelebt / daß sie alles diß gelehret / und geglaubt haben / was noch heut die Römisch-Catholische lehren und glauben / die wir doch als abtrinnige / und von der Apostolischen Lehr irrende Kirch vorgeben. Auf disen vorgesetzten Zweifel hab ich ein mehrers zur Antwort nit bekommen: als: die HH. Vätter wären Menschen gewesen / wie wir / und folgsam hätten sie auch irren und fehlen können. Mir aber war hiemit mein Knopff nit aufgelöst / sondern mehr verwicklet / dann ich fienge mit mir also zuschliessen an: Wann denen HH. Vättern / die doch so fromm und heilig gelebt / so hoch erleucht / in der H. Schrifft so erfahren / die bald nach der Apostel Zeiten gelebt / und von ihnen den rechten Verstand der H. Schrifft erlernt / wann (gedachte ich) disen nit zu glauben / weilen sie als Menschen haben irren können; wie solt ich dann einen Luthero und Calvino mit Sicherheit meines Gewissens Trauen / und Glauben geben / welche in der Wissenschafft / Tugend / und Gelehrtigkeit wie Tag und Nacht von denen HH. Vättern unterschiden seynd? und zwar also kräfftig glauben: daß die sichere Wissenheit meines Glaubens alle widerige auch augenscheinliche Beweisungen übertreffe / welche sichere Wissenheit / und wissentliche Sicherheit zu der Erkanntnus des Glaubens erfordert wird.

5.

Noch eines ist / das mich nit wenig bestürtzt: da ich zu weilen denen Glaubens-Strittigkeiten beywohnete / so sich zwischen den Römisch-Catholischen und unsern Pastorn ereignet / hat es sich i offt zuegetragen / daß man uns aus den Büchern Lutheri, und Calvin

so

so spöttliche Lehrstuck erwiesen / und so klar / daß die Herzn Pastores so wohl Außpurgerischer als Schweitzerischer Confession eines Theils die schändliche Lehr ihrer Ertz-Vätter nit laugnen / andern Theils aber sich dessen schamen müssen. Worauf dann kein andere Antwort zu hören war / als eben dise: was ficht uns Lutherus oder Calvinus an / schauen sie / was sie gelehret / wir folgen den klaren Text der H. Schrifft / und dessen rechmässige Auslegung ; dise Antwort gefiele mir so gar nit / daß ich darob ein Eckel empfienge / und also bey mir schließte: das kommt fein heraus / so seynd schon die Jünger über den Meister ? haben ihre Meister (wie sie durch dise Redens-Art zuelassen) schändlich geirret / welche ihnen doch eingebildet / sie haben die rechte Schrifft / und rechte Auslegung / so werden wol auch ihre Jünger irren und fehlen ; wann sie gleich hundert mal vorgeben / und vermeinen die rechte Schrifft und Auslegung zu haben ; daß ich also abermal nit sehe / wie unser Glauben ein solche Sicherheit habe / die alle andere Sicherheit übertreffe / wie es der Glauben erfordert ; scheinet demnach unser Glaub / kein Glaub / sondern nur ein Einbildung / und ungegründte Meinung zu seyn.

6.

Ich frag / ob nothwendig erfordert werde zur Seeligkeit alles das / und zwar allein das zuglauben / was in Apostolischen Symbole begriffen ist? die Ursach zu zweifflen ist: weilen alle / die der Augspurgerischen und Schweitzerischen Confession zuegethan seynd / für ungezweifflet halten / man seye nichts zu glauben schuldig / als was ausdrücklich in der H. Schrifft geschriben: Nun aber ist das Symbolum der Apostlen / oder die Apostolische Glaubens-Bekänntnus in gantzer heiliger Schrifft nirgends ausdrucklich zu finden ; folget demnach unwidersprechlich / daß entweder niemand schuldig seye zu glauben / was in gemeldter Apostolischer Glaubens-Verfassung begriffen / oder daß man auch glauben könne / und müsse / was in der Schrifft nit zu finden. So kan ich auch über diß alles nit fassen / wie unsere Glaubens-Genossene den neunten Articel des Apostolischen Symboli glauben: ich glaub ein H. allgemeine Christliche Kirchen / ein Gemeinschafft der Heiligen: indem sie die allgemeine Kirch (die allein die Römisch Catholisch ist) verlaugnen / und kein Gemein-

meinschafft der Heiligen (welche in Anruffung der Heiligen GOttes / und Gebet der Verstorbenen bestehet) zuelassen.

7.

Unsere Glaubens-Genossene so wol Augspurgerischer / als Schweitzerischer Confession nennen sich ins gemein Catholisch / die Römisch-Catholische hinaegen Papistisch. Es scheinet aber / daß wir die eigenthumliche Bedeutung dises Nahmens Catholisch nit verstehen. Massen so wol bey denen Lateinern als Griechen dises Wörtl Κάθολικη, so vil als allgemein heisset. Dahero nach Bezeugnus des H. Augustini, der Catholische Glaub jener ist / welcher allzeit (von Apostlen her) gewesen / und zwar überall gewesen. Unser Auspurgerische und Schweitzerische Confession aber ist weder allzeit gewesen / als welche ihren Anfang erst in verloffenen 1500. Weltgang genommen / weder überall / als welche nirgend / als in etlichen wenigen Landschafften Mitternächtiger Gegend anzutreffen.

8.

Ich hab zwar von unterschidlichen Pastorn Lutherischer und Calvinischer Confession öffters vernommen / daß man sie billich Catholisch nenne / weilen sie alles glauben / was in der Glaubens-Bekanntnus des H. Athanasij begriffen / allwo auch dise Wörter zu lesen. Hæc est fides Catholica, **das ist der Catholische Glaub** / allein ist das nit genug. Dann obwolen man alles zu glauben schuldig ist / was in disem Symbolo zu glauben befohlen wird / so kehrt doch noch mehr darzu / weilen in disen Symbolo allein von Geheimnus der heiligsten Dreyfaltigkeit / und Menschwerdung (von welchen damalen zwischen den Catholischen / und Arianern ein Streittigkeit war) nit aber von andern Articklen des Catholischen Glaubens / gehandlet worden. Deßwegen eben in gemelten Symbolo auf jene Wörter Hæc est fides Catholica, **das ist der Catholische Glaub** / gleich hinzue gesetzt wird: Quam nisi quisque integram, inviolatámque servaverit, absque dubio in æternum peribit. Welchen so jemand nit gäntzlich und unverletzt haltet / Zweifels-ohne ewig zu Grund gehen wird. Erfordert demnach eben dises Symbolum S. Athanasij, nit allein von Geheimnus der H. Dreyfaltigkeit / und Menschwerdung

werdung recht zu glauben / sondern von allem dem / was die Catholische Kirch zu glauben verordnet / und befihlt. Ja was noch mehr ist / finden sich in gedachten Symbolo auch dise Wörter ein: Qui bona egerint, ibunt in vitam æternam, qui verò mala in ignem æternum. Welche Gutes thun / werden in das ewige Leben / so aber Ubels thun / in das ewige Feur eingehen. Die Augspurgerische / und Schweitzerische Confession hingegen lehret ausdrucklich / daß die guten Werck umb das ewige Leben zuerhalten nit nothwendig seyn. Halten also die Lutherische und Calvinische auch das nit alles / was in diser Glaubens-Verfassung des H. Athanasij begriffen; und folgsam mögen sie aus disen Grund oder Fundament / so sie beylegen / noch nit Catholisch genennet werden.

9.

Es verursachet mir auch nit einen kleinen Scrupel die Uneinigkeit in Glaubens-Articel unserer also genannter Reformirter Kirchen. Zumahlen eines aus den vornemisten Kennzeichen der wahren Kirchen die Einigkeit in Glaubens-Sachen ist. Wer aber siehet und weiß nit / daß unter unsern Pastorn die gröste Uneinigkeit / und Zerspaltung seye / also zwar / daß solche nit allein zwischen Lutherischen und Calvinischen / sondern auch / leyder! unter Lutherischen / und Lutherischen Prædicanten allerseits überhand nemme; und zwar in Glaubens-Articklen / also daß anderst lehren und halten die Adiaphoristen / anderst die Ubiquisten / anderst die Melanchtonisten / und wiederumb anderst die Buceristen / und Pietisten. Ja was sich noch mehr zu verwundern / anderst in Schweden / anderst in Reich / anderst im Hungerland / welche doch alle der Lutherischen Confession zuegethan seynd. Gleiche Uneinigkeit findet man unter den Calvinisten / dann anderst lehren die Puritaner / anderst die Præsbyterianer / anderst die Waichen / und anderst die Strengen (wie sie sich nennen) Calvinisten. Da ist dann mein Frag gestellt / wie ist es möglich / daß dise alle vom Geist GOttes / regiert / und geleitet werden? Massen bey GOtt / und seiner Lehr kein Unterschid / sondern entweder Ja / oder Nein / nit aber Ja / und Nein beyeinander zu finden.

10. Es

10.

Es ist mir zwar nit unbewust / daß die Herzn Pastorn Augspurgerischer und Schweitzerischer Confession auf mein angezogene Frag zu antworten pflegen. Es seye zwar ein Unterschid / auch in Glaubens-Articklen / aber nit in Haupt-Articklen; sondern nur in zuefälligen Articklen / daran so vil nit gelegen. Mir geschihet aber durch dise Antwort kein Vergnügung / weil ich die Specification oder Abtheilung diser Haubt-Artickel von ihnen noch nie hab erhalten können / welche man als Haubt-Artickel / und welche man nit als solche halten und erkennen soll. Ist dann kein Haubtstuck des Glaubens die wesentliche Gegenwart des Leibs Christi in den Hochheiligen Altar-Sacrament? ist kein Haubt-Artickel die Prædestination? die Nothwendigkeit der Tauff / und priesterliche Absolution? und dannoch wie weit ligen in disen Stücken die Lutheraner und Calvinisten unter einander in Feld. Wann dise keine Haubt-Artickel seyn / was werden dann für Haubt-Artickel können aufgewisen werden? Zudem steuret / und fusset sich der Göttliche Glauben allein auf die unfehlbare Authorität / oder hohes Ansehen Göttlicher Wahrheit / welche die Glaubens-Artickel also zu glauben befihlt. Dise Göttliche Authorität aber verhalt sich gleichförmig gegen allen Geheimnussen / so uns durch GOtt offenbahret werden; und so wenig es möglich ist: GOtt betriegen / oder von GOtt betrogen werden können in einem Haubt-Artickel / so wenig ist es möglich in einen andern / der kein Haubt-Artickel / unter das Liecht geführt zu werden. Dahero dann unwidersprechlich folget / daß nothwendiger Weiß / und so nothwendig als GOtt wahrhafft ist / so nothwendig müssen alle Glaubens-Artickel (keinen ausgenommen) wahrhafft seyn.

11.

Die Augspurgerische Confession ist zum wegnigsten 3. oder 4. mal zu unterschidlichen Zeiten öffentlich / allzeit aber anderst gedruckt; da etwas hinzuegesetzt / dort darvon genommen / und da wiederumb geändert worden. So frag ich dann die Herzn Pastorn Augspurgerischer Confession, welcher aus disen allen Folg zuleisten / und warumb diser und nit der andern.

12.

So kan ich auch dise Frag nit umbgehen / wie jene Lutherische und

Calvinische Lehr zu verstehen seye / die da vorgibt: man seye nichts zu glauben schuldig / es seye dann in der Schrifft ausdrucklich geschriben. Ist dem also? warumb tauffet man dann bey ihnen die kleine unmündige Kinder / ist doch in der H. Schrifft kein eintziges Gebott / kein Exempel ausdrücklich zu finden / ja das Widerspihl scheinet in der Schrifft vil besser gegründet zu seyn. Da wir Marci am 16. c. 16. v. also lesen: Qui crediderit, & baptizatus fuerit, hic salvus erit. **Wer glaubt / und getaufft ist / wird seelig.** Allwo vor den Tauff der Glauben gesetzt wird / und dannoch ist der Glaub nur in erwachsenen Leuthen / nit in unmündigen Kindern zu finden. So hilfft auch jene Ausflucht nit aus dem Zweifel: daß die kleine Kinder in den Glauben der Eltern getaufft werden / oder wie die Calviner vorgeben / daß auch die kleine Kinder vor der Tauff durch absonderliche Erleuchtung des Geists den Glauben erwecken. Dann das ist zwar bald geredt / aber wo bleibt die Prob? Die Schrifft her / ein Text her / der dises bestättiget. Wie dörffen sie dann vorgeben / man müsse nichts glauben / was nit in der H. Schrifft ausdrucklich geschriben / und befohlen ist. Item wann ein Juden-Kind getaufft wird / dessen Eltern noch würcklich in Judenthum stecken / wäre ein solche Tauff nit in der Wahrheit giltig / und rechtmässig? Trutz verneine es mir einer! und dannoch hat dises Kind weder eignen Glauben / weil es unverständig / weder den Glauben der Eltern / als welche in gesetzten Casu noch Juden sind. Ist demnach dise Ausflucht unnützig / und dienet nichts zur Sach. Widerumb warumb feyren alle Lutherische / und Calvinische den Sonntag / und nit den Sambstag / oder Sabbath / ist doch kein Gebott in der Schrifft vom Sonntag / aber wol von Sabbath. Memento ut diem Sabbathi sanctifices, Exod. 29. v. 8. **Gedenck des Sabbath-Tags / daß du ihn heiligest.** Item feyren Lutheraner / und Calvinisten das Fest der Aufferstehung JEsu Christi / die Pfingsten / den Geburts-Tag des HErrn und andere Fest mehr / darvon doch in der H. Schrifft kein Gebott zu finden ist. So halten / und glauben sie dann wider ihr eigene Lehr / was in der Schrifft nit geschriben.

13.

Das wundert mich auch unbeschreiblich / daß unsere Pastores so hart auf die Geniessung des Abendmahls unter zweyerley Gestallt dringen/

gen / mit Vorgeben / der HErr habe solches eingesetzt; und dringen doch nit auf die Fußwaschung bey denen / so das Abendmahl geniessen wollen / welche doch der HErr mit klaren Worten auch eingesetzt hat. Wiederumb; warumb gehen sie zu disem H. Abendmahl in der Fruhe / und mit nüchtern Magen / warumb nit Abends nach eingenommenen Abendmahl / wie es Christus eingestellt; Item warumb geniessen sie das Abendmahl kniender oder stehender / und nit sitzender / wie es die H. Apostlen empfangen / und von Christo ist eingestellt worden.

14.

Sehr offt pflegt es zugeschehen / daß unter Catholischen / und so genannten Reformirten ein Streit entstehet nit von den Text der Schrifft / sondern von der rechten / und gültigen Auslegung. Und dannoch ist von der Auslegung der Lutheraner / und Calvinisten in der Schrifft nichts zu finden. Indeme sie also ihrer eignen Auslegung folgen / folgen sie dem / was in der Schrifft ausdrücklich nit ist. Exempel weiß darvon zu reden: weder die Catholischen noch die Lutheraner / noch die Calvinisten laugnen disen Text der H. Schrifft: Hoc est corpus meum. Das ist mein Leib. Der gantze Streit stehet in dem / wie dise Wörter zu verstehen. Der Calvinischen Auslegung nach muß diser Text also verstanden werden: das ist das Zeichen meines Leibs. Die Lutheraner sagen nein darzue / sondern er müsse also verstanden werden / daß in / mit / und unter dem Brod der Leib Christi seye / aber nur in Genuß. Da ist demnach die Frag nit vom Text / sondern nur von dessen Auslegung / und folgt ein jeder die seinige / deren doch keine in der H. Schrifft zu finden. Wer siehet dann nit / daß so wohl die Lutheraner / als Calvinisten etwas glauben / so in der Schrifft nit vermerckt wird / und also ihr Grund-Regel falsch und betrüglich seye / welche vorgibt: es seye nichts zu glauben / als was in der Schrifft ausdrücklich geschriben stehet.

15.

Aus erstangezogenen Discurs fallt mir abermal ein doppleter Zweifel ein / einer wider die Augspurgerische / der andere wider die Schweitzerische Confession, wider die Augspurgerische zwar: weilen sie lehren / der Leib Christi seye nur in Genuß. Und da ist mein Bitt / mir zu erklären / wann doch der Leib des HErrn unter die Gestalt des Brods

komme / ob solches geschehe / gleich nach dem der Prædicant die Wörter der Consecration außgesprochen? oder wann die Hostien in den Mund genommen wird? oder wann der Communicant die Hosti hinabschluckt? oder wann sie schon in den Magen ist? oder zu was für einer Zeit? Da möchte ich wohl gern ein Antwort von unsern Herrn Pastorn erhalten / dann bishero ist mir auf meine Fragen noch nie eine genugsame Antwort gegeben worden.

16.

Nit weniger kommt mir zweyffelhafft vor / was in diser Materi die Calvinisten lehren / welche in ihren Hungarischen Catechismo vorgeben / und bin auch ich also in den Schuelen gelehrnet worden: es seye zwar in den Abendmahl der wahre Leib wesentlich nit gegenwärtig / sondern nur durch den Glauben. Dise Calvinische Lehrer sollen mir nur auf folgende Frag antworten: Entweder ist dise Glaubens-Würckung / da du glaubst Christum unter der Gestalt des Brods zu seyn / ein wahrhaffter Glaubens-Act, oder nit / ist es ein wahrer Glaubens-Act, so muß die Sach auch also seyn / wie du glaubst / und folgsam muß der wahre Leib unter der Gestalt des Brods seyn / ist aber Christus nit unter dem Brod / und du glaubst es dannoch / so ist dein Glaub falsch / und gestehest schon / daß in deiner Religion ein falscher Glaubens-Articel sich einfinde.

17.

Noch eins verlange ich in disen Articel von den Calvinisten zu wissen: warumb oder aus was Ursach wollen sie den klaren Text: Hoc est Corpus meum. Das ist mein Leib / nit verstehen und zuelassen / wie er ligt; sondern bemühen sich erst solchen anderst auszulegen? ist villeicht Christus der HErr in disem Punct nit wahrhafft gewesen? oder hat GOtt nit vermögt / daß sein Leib übernatürlicher Weis in so vilen unterschidlichen Orthen seye? hoffentlich werden sie sich nit unterstehen GOtt die Wahrheit und Allmacht abzusprechen. Weilen derohalben GOtt nothwendig wahrhafft / und nothwendig allmächtig ist / was Ursach wollen sie dann disen Spruch der ausdrücklich und klar die Gegenwart Christi bestättiget / nit in seinen eigenthumlichen Verstand annemmen / und erkennen?

18. So

18.

So faß ich auch nit / wie doch vernünfftig kan geglaubt werden / daß der allerweiseste GOtt denen Menschen solche Gesätz habe auferlegt / die unmöglich zuhalten / und dannoch die Ubertretter deroselben ewig abstraffe. Das erste widerstrebt der Göttlichen Weisheit / das andere / der Göttlichen Gerechtigkeit.

19.

Alldieweilen sowohl der Augspurgerischen / als Schweitzerischen Confession Zuegethane Prædicanten vorgeben; es wären alle Sünd ohne Unterschid Tod-Sünden; und zwar alle gleich; möchte ich wol wissen: ob dann nit ein grössers Laster seye: seinen eignen Vatter ermorden / als ein Hennlein seines Nachbauren umbbringen? den wahren Christlichen Glauben verlaugnen / als etwan etliche Pfenning stehlen? Fluechen und Gottslästern / als ein Schertz-Lug / oder ein müssigs Wort reden? ist es ein grössere Sünd sein Vattern ermorden / als seines Nachbarn Hennlein / so ist ja ein Unterschied / unter den Sünden / ist es aber ein grössere Sünd so werden alle angezogene Sünden von GOtt hier und dort in gleicher Maß abgestrafft. Da doch Christus selbst ein Unterschid macht / sprechend: daß etliche Sünden noch hier / noch dort werden verziehen werden / etliche aber werden leichter Verzeihung überkommen / Matth. 23.

20.

Unter andern Lehrstucken Lutheri und Calvini, ist auch dise zu finden: daß alle unsere auch gute Werck eitel Sünd seynd: Weßwegen ich mich offt verwundert / da ich ihren Predigen beywohnte; was Ursach sie dann ihre Zuehörer zu Ubung guter Werck bereden / und aufmundern / dann so fern die guten Werck Sünd seyn / so ist es ja so wenig giltig einem zum guten Wercken / als zur Sünd anfrischen.

21.

In der H. Schrifft wird die Gerechtsfertigung / Nachlassung der Sünden / das ewige Leben nit allein den Glauben zuegemesset / sondern auch andern Tugends-Würckungen: als der Hoffnung / Liebe und den Wercken der Barmhertzigkeit. Wie unterstehen sich dann dergleichen so genannte Reformirte so keck zu lehren / der Glaub allein mache selig. Zumahlen in der alten Schrifft das Wörtlein allein nit zu finden

den / sondern nur von Luthero in seiner Verdollmetschung der Bibel selbes hinzuegesetzt.

22.

Die Lutheraner, welche sich Ubiquisten nennen / dergleichen in Hungarn die meisten alle seyn / halten für ein Glaubens-Artickel / daß GOtt nit allein der GOttheit / sondern auch der Menschheit nach über- all seye; wie ich dann selbsten in Schuelen also bin gelehrnet worden. Da aber ereignet sich nit ein kleiner Zweifel bey mir / den ich offt ver- gebens meinen Pastorn aufzulösen vorgetrogen / wann nemlichen die Menschheit Christi angefangen habe überall zu seyn? villeicht in den er- sten Augenblick seiner Empfängnus? und das kan nit gesagt werden / sonst hätte Christus schon vor seiner Geburt ausser Mutter Leib seyn müssen; welches nit wahr ist? oder villeicht wie er auf die Welt geboh- ren worden? und das auch nit: widrigen falls / wäre Christus in Aegyp- ten gewesen vor der Flucht in Aegypten / zu Jerusalem ehender / als er nacher Jerusalem gangen. Und also auch ehender in allen Orthen / bevor er hinkommen wäre / oder villeicht nach seiner Aufersiehung / das auch nit / dann solcher Gestalt / wäre er im Himmel gewesen vor sei- ner Himmelfahrt. Oder endlich villeicht da er in Himmel aufgefah- ren? und das eben nit / dann also wär er im H. Altar-Sacrament / bevor die Hostien consecrirt wurde.

23.

Was mich aber zum hefftigsten beunruhiget / ist: daß ich billich zweiffle ob die Pastorn Augspurgerischer / und Schweitzerischer Con- fession wahre Priester seynd / und folgsam ein Macht haben die HH. Sacramenten zu administriren / oder auszuspenden / und das Wort GOttes zu predigen. Die Ursach meines Zweifels ist folgende: wei- len sie auf kein Weis darthun können / daß sie durch unaussetzliche Suc- cession ihren Gewalt von Christo empfangen / und recht geweyhte Prie- ster seyn. Dann gleichwie sie selbst darvor halten / daß kein gemeiner Edelmann ein andern machen kan / sondern sein Adelschafft von dem König / oder wenigsten von einem Fürsten nemmen muß / also ist auch gewiß / daß kein gemeiner Priester einem andern Priester / ein Prädi- cant den andern Prädicanten machen oder weyhen kan / sondern ist nothwendig / daß er sein Priesterschafft oder Priesterlichen Gewalt von einem der in höherer Würde ist / überkomme. Nemlich von seinem

Bischoff /

schoff / und diser Bischoff widerumb von einem andern der den Gewalt hat einem die Bischöffliche Weyh zu ertheilen / und also nacheinander bis zu den Zeiten der Apostlen / und Christi selbsten. Nun aber die Predicanten so wohl Augspurgerischer / als Schweitzerischer Confession können ihre Succession nit weiter treiben / als bis auf Lutherum, und Calvinum die beyde (wie bekannt) gemeine Priester waren / und von niemand den Gewalt erhalten andere Priester zu machen. Neben disen ist unlauglich / daß in der Priesterweyh ein doppleter Gewalt ertheilt werde: Nemlich die Sünden zu vergeben / laut der Wörter Christi: Accipite Spiritum sanctum, quorum remiseritis, peccata, remittuntur eis. *Joan.* 20. *v.* 23. Nemmet hin den Heil. Geist / welchen ihr die Sünd vergebt / denen seynd sie vergeben: und den Gewalt den Leib Christi zu consecriren / laut jenes: was Christus zu seinen Jüngern in letzten Abendmahl gesprochen: Hoc facite in meam commemorationem: Dises thut zu meiner Gedächtnuß. Das ist: wie ich anjetzo meinen Leib unter der Gestalt des Brods verwandlet hab / also solt auch ihr zu meiner Gedächtnus meinen Leib unter der Gestalt des Brods verwandlen. Nun aber überkommen die Prädicanten in ihrer Weyh weder einem / noch den andern Gewalt. Nit den Gewalt die Sünden zu vergeben / wie sie selbst zu bekennen scheinen / indeme sie sich in der Absolution nit getrauen zu sagen: Ego te absolvo: Ich spreche dich loß / sondern nur: Annuntio tibi remissionem peccatorum, Ich verkündige dir die Loßsprechung. Noch weniger überkommen sie den Gewalt den Leib Christi zu consecriren: dann die Prädicanten Schweitzerischer Confession gestehen es selbst / daß sie nur ein Figur oder Zeichen des Leibs Christi / nit den wahren Leib geben: die Prädicanten aber Augspurgerischer Confession lehren / daß der Leib Christi erst in den Genuß gegenwärtig seye. Aus welchen dann folgt / daß nit die Prädicanten / sondern der Genuß den Leib Christi mache. Bleibt also wahr und gewiß / daß gemeldte Prädicanten in ihrer Weyh weder den Gewalt die Sünden zu vergeben / noch den Gewalt den Leib Christi zu consecriren überkommen / und folgsam ihr Weyh kein gültige Weyh seye.

24.

Endlich komme ich auf den Zweck meines ängstigen Gemüths / ich

ich bedencke mich schon lang / ob ich sicherer die Augspurgerische / oder die Schweitzerische Confession annemmen soll: ist demnach mein Bitt an die Herrn Pastorn Augspurgerischer Confession, sie wollen ihnen belieben lassen mir nur ein eintziges solches Argument, oder einzigen Grund-Schluß für die Wahrheit ihrer Confession ertheilen / dergleichen Grund-Schluß nit eben so wohl die Pastorn Schweitzerischer Confession auf ihren Vortheil ziehen möchten. Oder aber seyn doch die Prädicanten Schweitzerischer Confession so gut / und ertheilen sie mir ein solchen Grund ihrer Wahrheit / den die Pastores Augspurgerischer Confession nit wiederumb für ihr Lehr sich gebrauchen können. Das aber werden sie schwerlich zuweg bringen / dann beyde Confessiones werden mir Zweifels ohne zur Prob ihrer Lehr die H. Schrifft anziehen / die Lutheraner disem und jenem Text der Schrifft wider den Irrthumb Calvini / die Calviner hingegen wiederumb etliche Text der Schrifft wider den Irrthumb Lutheri: mit disen aber wird meinen Zweifel nit geholffen; massen ich wiederumb nit wissen kan / wem ich glauben solte. Ich weiß zwar wohl / daß die Pastores Augspurgerischer Confession vorgeben / ihnen seye zu glauben / dann ihre Auslegung seye die rechte wahre Auslegung der Schrifft; aber das sagen auch die Calviner von ihrer Auslegung / die ibrige seye recht / und sicher / frage ich wider die Lutheraner / woher sie dise Sicherheit ihrer Auslegung haben / antworten sie von eignen Krityrio, oder privat-Geist. Und frage ich die Calviner / so geben sie mir eben dises zur Antwort: und also stecke ich hernach so gut als zuvor in alten Zweifel / welches Krityrion, oder welche privat-Meinung die rechte seye / und welcher ich endlich folgen solle.

Weilen ich aber in Glaubens-Sachen / als in den grösten Geschäfft meiner Seelen / das sichere zu erwählen schuldig bin; und gewiß weiß / daß nur ein einziger wahrer Glauben auf der Welt seye / ausser den man die Seeligkeit nit erhalten möge / muß ich mich in Erwählung des Glaubens also verhalten / daß ich den gerechten Richter zu seiner Zeit Rechenschafft geben möge / warumb ich gleich dise und nit ein andere Religion angenommen hab. Deßwegen ist mein abermaliges demüthiges Flehen an euch liebe Herrn Pastores Augspurgerischer / und Schweitzerischer Confession, wann anderst ein Füncklein des Seelen-Eifers in euch zu finden / überschlaget angezogene Zweifel vor GOtt und der erbaren Welt / mit solchen aufrichtigen

Hertzen/

Hertzen / wie ihr vor dem Richterstuhl GOttes euch wünschen werdet gethan zu haben / auf daß ich und andere mehr / durch Auflösung diser so wichtigen Zweiflen ein Ruhe und Sicherheit des Gemüths überkommen / und GOTT in den wahren allein seeligmachenden Glauben dienen möge / und seelig werden.

P. S.

Habt mirs als ein Scrupulanten nit vor Ungut liebe Herrn Pastores! noch ein Zweifel fallt mir bey zu guter Letzt euch vorzutragen; Christus der HErr hat seine Apostlen in die gantze Welt ausgesendet / das Evangelium aller Welt / zu predigen. Sie aber giengen aus / und predigten an allen Orten / und der HErr wirckete mit ihnen / und bekräfftigte das Wort durch folgende Zeichen: sagt Marcus und Lucas am letzten Capitel. Durch dise Zeichen bekehrten sie vil unglaubige Geschlechter / daß sie an Christum glaubten / und sich zu seiner Kirchen bequemten. Aus diser Zeugnus der H. Schrifft schliesse ich gantz vernünfftig / daß die Bekehrung der Heyden zum Glauben Christi / eines aus den vornehmsten Zeichen des wahren Apostolischen Glauben seye. Nun aber wer weiß es nit / und wer kan vernünfftig laugnen / daß zu der Römisch-Catholischen Kirchen unbeschreiblich vil Völcker / Geschlechter / und Heyden bekehret / und in die Kirchen Christi gebracht worden seyn / und noch gebracht werden. Also haben sich zur Römischen Kirchen bequemet die Hungarn / die Pohlen / die Teutschen / die Engeländer / rc. welche vor disem in der Finsternuß des Heydenthums gesteckt. Wo ist hingegen zu lesen / und in welchen Büchern zu finden / daß sich nur ein eintziges Geschlecht oder Nation von den Heydenthum zur Calvinischen / oder Lutherischen Religion bequemet hätte. Hat also weder die Lutherische noch Calvinische Religion dises Kennzeichen der Apostolischen Lehr. Nemlich die Bekehrung der Heyden. Ja ich siehe gar nit / wie dise Religionen es zu wegen bringen kunten einen Heyden auf ihren Glauben zu bringen / wann sie anderst ihr Lehr / wie es in sich ist / recht vortragen. Exempel-weiß / wann man ihnen auf gut Lutherisch Unterricht eingeben soll / daß ein GOTT seye / der dise Welt regiert / und zwar der Allerweiseste / und habe dannoch denen Inwohnern solches Gesatz aufgesetzt / welches zu halten unmöglich ist,

ist. Wiederumb daß eben diser GOtt / und Herrscher der Welt der Gerechteste seye / und gleichwol die Menschen ewig verdamme / die seine Gesätz nit halten / die doch zu halten unmöglich. Wiederumb daß er der gütigste Belohner seye / unterdessen aber unsere gute Werck in den andern Leben nit belohne. Abermahl daß er der Barmhertzigste seye / aber dannoch etliche Menschen ohne ihrer vorgesehener Schuld zur ewigen Pein verordne / und verdamme. In der Wahrheit / wann man denen Heyden dise Lehr-Pünctlein solte vortragen / wurden sie allein aus natürlichen Liecht des Vernunffts angetriben / vor disem Glauben ein Eckel und Grausen haben. Gleicher Weis / wann die Pastores Lutherischer und Schweitzerischer Confession die Mahumetaner / oder Türcken zu ihren Glauben bekehren wolten / und ihnen ihre Lehrstuck vorhalten: daß nemlich unsere guten Werck eytel Sünd vor GOtt seynd. Daß das Allmosen geben nichts verhülfflich seye zu dem ewigen Leben / nichts das Fasten / nichts das Wohlfahrten: item daß ein Sünd nit grösser seye / als die andere / sondern alle gleich seyn: Zum Exempel seinen Nachbaurn ein kleines Hendel stehlen / oder seinen eignen Vatter ermorden. Wiederumb daß das Gebet vor die Verstorbene vergeblich / und dergleichen. Wann sprich ich / dise Glaubens-Lehr denen Türcken also vorgetragen wurde / bin versichert / daß sie disen Glauben schlechter / und verdammlicher hielten als ein jedweders Heydenthumb. Haben also die Lutheraner und Calviner nit allein kein Nation von Heydenthumb zu ihrer Religion nit bekehrt / sondern ist auch wegen ihrer feinen Lehr / die der Vernunfft selbst widerstrebt / unfähig / und untauglich solche zu bekehren.





